

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. den Finanzrath bei der böhmischen Finanz-Landes-Direktion, Leopold Ernst Freiherrn v. Königsebrunn, zum Ober-Finanzrath bei derselben allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den vermaligen Supplenten am Kleinseitner Gymnasium in Prag, Joseph Alois Hofmann, zum wirklichen Lehrer für das Gymnasium in Tarnopol ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. Dezember.

Die Bankfrage, der letzte Gegenstand, welcher in der gegenwärtigen Session des Reichsrathes zur Erledigung vorliegt, ist durch den Vermittlungsantrag des Abgeordneten Dr. Herbst in ein Stadium gebracht, das eine Möglichkeit der Lösung in Aussicht stellt. Das Herrenhaus hat nur noch sein Votum über den Schutz des Briefgeheimnisses zu modifizieren, was wohl der öffentlichen Meinung gegenüber und in Rücksicht auf manche Bereitwilligkeit des Abgeordnetenhauses zu verlässlichen Schritten unzweifelhaft geschehen wird. Den 15. d. wird das Abgeordnetenhaus über den Vorschlag der gemischten Kommission bezüglich der Bankfrage beraten, und dürfte dieselbe, falls derselbe angenommen wird, die letzte Sitzung sein. Donnerstag den 18. d. Ms. soll dann, wie die „Oester. Ztg.“ meldet, der Schluss der Session im Rittersaale durch Se. Majestät stattfinden.

Die Landtage diesseits der Leitha werden im nächsten Monate zusammentreten. Der Gegensatz zwischen der westlichen und östlichen Hälfte der Monarchie ist oft genug mit den Ausdrücken des Bedauerns hervorgehoben worden. Nun, ohne Landtag wird auch die östliche Hälfte der Monarchie nicht bleiben. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Politik der siebenbürgischen Hofkanzlei demnächst aus dem vorbereitenden Stadium in jenes der unmittelbaren Aktivität übergeben werde. Wenn wir gutunterrichtet sind, zählt die Frist bis zur Einberufung des siebenbürgischen Landtages nur mehr nach Wochen, und es scheint außer Zweifel zu sein, daß der siebenbürgische Landtag im März des kommenden Jahres wird zusammentreten können.

Das Gerücht, daß auch die Provinz Venetien endlich seinen Landtag erhalte, tritt mit immer größerer Bestimmtheit auf. Der „Gräzer Ztg.“ schreibt man aus Wien, daß die Proklamirung des Statutes binnen Kurzem bevorsteht. Der betreffende Landtag soll aus 51 Mitgliedern bestehen, deren Wahl nach einem sehr liberalen Modus vorgenommen werden soll. Die große Bevölkerung der Städte soll hierbei vorzugsweise maßgebend gewesen sein. Das Statut soll die Bestimmung enthalten, daß der Landtag selbst den Präsidenten und Vizepräsidenten aus seiner Mitte wählen könne und der Regierung nur die Bestätigung dieser beiden Funktionäre vorbehalten bleibe.

In ganz Griechenland herrscht große Aufregung. Die republikanische Fraktion hat sich der englischen Partei angeschlossen und bedroht Jeden, der nicht für die Kandidatur des Prinzen Alfred stimmt, mit Thätlichkeiten. In Patras wurden junge Leute, welche beschuldigt wurden, für den Herzog von Leuchtenberg zu agitieren, mit dem Tode bedroht und mußten sich an Bord eines französischen Kriegsschiffes, welches auf der dortigen Rhede vor Anker liegt, begeben. In Syra kam es zu ähnlichen Exzessen. In Athen dominiren die Klubs der Exaltirten: sie verlangen die

Demission der provisorischen Regierung; ungemein heftig soll namentlich Kanaris, noch vor Kurzem der Abgott der griechischen Jugend, angefeindet werden. An die Stelle des Bulgaris, Kanaris und Rufos soll ein Triumvirat obskurer Klubisten treten. — Privatbriefen aus Athen zufolge versuchten neulich im dortigen Theater die Italiener und ihre Anhänger eine Demonstration zu Gunsten des sardinischen Prinzen zu machen, erregten aber dadurch einen so großen Sturm, daß sie gezwungen wurden, das Theater zu räumen. Die sardinischen Agenten haben also diesmal für Andere gearbeitet.

Die Waffensendungen, welche über die Balachei nach Serbien stattfanden, sind der Gegenstand erster Aufmerksamkeit geworden; diplomatische Reklamationen haben deshalb stattgefunden, und wie neuestens aus Bukarest gemeldet wurde, hat sich denselben auch Frankreich beigefügt.

Wir freuen uns solcher Einmüthigkeit, sagt die „Donau-Ztg.“ Sie zeigt, daß die Mehrzahl jener Mächte, welche den Pariser Frieden im Jahre 1856 unterzeichneten, die Beobachtung desselben, somit die Bewahrung der Integrität der Pforte und die Erhaltung eines jeden Anstoßes will, welcher die orientalische Frage wieder heraufbeschwören könnte. Die Sicherheit der Pforte ist unter den gegenwärtigen Umständen ein Unterpfand für den Frieden des Welttheils. Hält man diesen Standpunkt fest, so wird man leicht zur Ueberzeugung gelangen, daß nicht bloße Sympathie für den Bestand des osmanischen Reiches und am wenigsten Gleichgiltigkeit gegen das Loos seiner christlichen Unterthanen die Haltung der abendländischen Mächte bestimmen. Die Erhaltung des Weltfriedens für so lang als möglich ist die höhere, moralische Nothwendigkeit, ein Ausfluß derselben ist die Integrität der Türkei. Die Schwierigkeiten der Gefahren eines Eingreifens in die orientalischen Verhältnisse zeigten sich neuerlich wieder recht deutlich bei der Behandlung der griechischen Thronfrage. Zwar ist dieselbe noch nicht erledigt, dennoch scheint die Nothwendigkeit, auf den Verträgen stehen zu bleiben, durchgedrungen zu sein, und wenn die Zeichen nicht trügen, dürfte die Frage im gemeinsamen Interesse der europäischen Ordnung und Ruhe geschlichtet werden. Der Orient ist, man darf sich dies nicht verhehlen, ein weiter Spielraum für unermeßliche Ambitionen, und könnte die Stätte der großartigsten Erschütterungen werden, Erschütterungen ohne Maß und absehbares Ende.

Sitzung des Herrenhauses

vom 13. Dezember.

Se. Durchlaucht der Fürst Karl Auersperg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 40 Min.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Rechberg, Degenfeld, Plener, Meserly.

Der Altgraf Salmsche Antrag wird unter der von der Finanzkommission vorgeschlagenen Maßgabe an das Finanzministerium geleitet.

Das Finanzgesetz wird in allen Theilen durchberathen und übereinstimmend mit dem andern Hause angenommen.

Schluss der Sitzung 2 Uhr 35 Min.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Oesterreich.

Wien. Wie die „Prager Ztg.“ vernimmt, haben Se. k. k. Apostolische Majestät dem im Jahre 1850 wegen des Verbrechens des Hochverrathes zu fünfzehnjährigem schwerem Kerker verurtheilten Wenzel Ernst und dem im Jahre 1851 wegen desselben Verbrechens zu zwanzigjährigem schwerem Kerker verur-

theilten Gustav Ernst Strafa alle weiteren Folgen dieser Verurtheilung aus Allerhöchster Gnade nachzusehen geruht.

Wie der „Kamerad“ berichtet, hat Seine Majestät der Kaiser auf Vorschlag des Kriegsministers die Kreirung einer Lehrkanzel für deutsche Literatur an der Kriegsschule angeordnet, und wurde der Skriptor an der Hofbibliothek und ehemalige Oberlieutenant Joseph Weilen zum Professor dieses Faches ernannt.

Den 3. d. M. ging in Stills die feierliche Vertheilung des von Sr. k. k. Apostolischen Majestät für die unglücklichen Abbrändler allergnädigst gespendeten Geschenkes von 1500 fl. vor sich. Die Vertheilung wurde von dem k. k. Bezirksvorsteher von Gurns vorgenommen, welcher in einer Ansprache an die versammelte Gemeinde und Ortsgeistlichkeit die jedem Unglücke abhelfende Vaterliebe Sr. Majestät hervorhob und dem überströmenden Gefühle des Dankes der Versammelten Ausdruck gab, welches Gefühl in einem begeisterten Hoch auf das Wohl des allergnädigsten Kaisers und das Allerhöchste Kaiserhaus sich Luft machte.

Wien, 12. Dezember. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben dem katholischen Gesellenvereine einen gnädigsten Unterstützungsbetrag von 100 fl. bewilligt.

Zur Vertheilung an verstümmelte Krieger aus dem letzten Feldzuge am 24. Dezember, dem h. Abend und dem Allerhöchsten Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin, haben Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht 100 fl. und S. k. H. G. W. 25 fl. z. H. des Herrn Franz Anton Damminger gnädigst übergeben lassen.

Wien, 12. Dez. Das Kriegsministerium hat in einem ziemlich umfangreichen Zirkulare Vorschriften in dienstlicher und taktischer Beziehung erlassen, wodurch die von Sr. Majestät anbefohlene Organisation der k. k. Kavallerie ausgeführt werden soll.

In der Sitzung des Herrenhauses vom 31. Oktober d. J. hat bekanntlich Herr Franz Altgraf v. Salms einen Antrag folgenden Inhalts eingebracht:

„Das h. Haus wollte beschließen, ein h. Finanzministerium zu ersuchen, dasselbe möge noch während der Dauer der gegenwärtigen Session des h. Reichsrathes im Gesetzgebungswege gleichmäßig für alle Orte, wo die Hauszinssteuer eingeführt ist, die Befreiung von derselben, und zwar bei Neubauten für 15, bei Zu- und Umbauten für 12 Jahre bestimmen, hierbei aber den Grundtag festhalten, daß dieselben durch die zeitliche Befreiung von der Hauszinssteuer nicht von den entsprechenden Landes- und Kommunal-Beiträgen befreit werden.“

Die Majorität der mit der Verathung dieses Antrags beauftragten Kommission stellte nunmehr folgenden Antrag:

„Das h. Haus wolle beschließen, daß dieser Gegenstand an das k. k. Finanzministerium geleitet werde, damit im verfassungsmäßigen Wege eine gleichmäßigere Behandlung in den verschiedenen Theilen des Reiches bezüglich der Freijahre für Neu-, Zu- und Umbauten erzielt werde.“

Triest, 7. Dezember. Sie können sich leicht denken, daß unsere hiesige griechische Gemeinde, die über tausend Seelen zählt, angesichts der großen Agitation, welche die ganze Nation in Bewegung setzt, nicht indifferent bleiben konnte; im Ganzen benimmt sie sich jedoch mit vielem Takt, und hält sich fern von jeder auffallenden Kundgebung, welche in irgend einer Weise die normale Physiognomie unserer Stadt stören könnte. In Folge einer telegraphischen Depesche, welche vorgestern aus Athen an das hiesige Comité gelangte, fand gestern in aller Stille und Ruhe eine Versammlung hiesiger Griechen Statt, in welcher ebenfalls mittelst direkter Wahl der Prinz

Alfred zum König von Griechenland proklamiert wurde. Dieses Resultat wurde alsbald in einer langen, mit zahlreichen Unterschriften versehenen Depesche nach Athen telegraphirt. Die provisorische Regierung von Athen hat den bisherigen Vize-Konsul, Herrn Canellos, an die Stelle des Herrn Giannides zum Konsul in Triest ernannt, und dieser hat auch, obwohl er der früheren Regierung bis zum letzten Augenblicke treu diente, die Ernennung angenommen. Hier herrscht unter den Griechen die unerschütterliche Ueberzeugung, daß Prinz Alfred die Krone annehmen wird.

Triest, 10. Dez. Der englische, von Alexandrien nach Triest abgegangene Postdampfer „Columbus“ ist gestrandet, und mit selbst die ganze über Triest nach Oesterreich, Deutschland und Holland in'stradierte ostindische und chinesische Post verloren gegangen.

Triest, 12. Dezember. Bei den gestern vorgenommenen Wahlen des vierten ungefähr 1100 Wähler zählenden Wahlkörpers wurden vom Wahlcomité als Kandidaten vorgeschlagen die Advokaten Galabi, Derin, Picciola, die Med. Doktoren Cumanio und Risoldi, die Kaufleute Lazzari und Reissden, der Senjal Minas, Juwelier Zanessich, Theaterbesitzer Mauroner, Baumeister Sforzi und Podesta Conti. Alle Kandidaten, bis auf zwei — Mitglieder des früheren Municipiums — wurden gewählt. Es stimmten ungefähr 650 Wähler.

Triest, 13. Dezbr. Die k. k. Polizeidirektion hat gestern Abends in der Druckerei Herrmannstorfer sowohl die bereits gedruckten Bogen der Broschüre „Prozeß des Tempo“ in Beschlag nehmen, als auch den betreffenden Satz versiegeln lassen. Gegen diese Maßregel wurde rekurrirt.

Venedig, 7. Dezember. Wenn auch bisher über die oft besprochene Verkündigung des Landesstatuts für das lombardisch-venetianische Königreich bloß Privatnachrichten vorliegen, so entspringen diese doch so lauterer Quellen und sind so positiv, daß vor denselben das übrigens sehr geschraubte und schwächliche Dementi der Gazzetta di Venezia ganz in den Hintergrund tritt. Ein solches Privatschreiben, an eine Persönlichkeit hier gerichtet, welche in dieser Richtung zu den bestunterrichteten zu zählen ist, spricht sich nämlich mit aller Bestimmtheit dahin aus, „daß die Publikation des Statuts für Venetien jedenfalls im Laufe des Monats Jänner erfolgen wird, da man den Versuch beabsichtigt, die nächste Reichsrathssession auch durch Abgeordnete des lombardisch-venetianischen Königreichs beschicken zu lassen.“ Das Land wird in 51 Wahlcollegien eingetheilt werden, welche je Einen Landtags-Abgeordneten zu wählen haben werden. Dem Landtage soll die Konzession gemacht werden, das Statut selbst zu revidiren und die allenfalls nöthigen Verbesserungen desselben in Antrag zu bringen. Auch würde der Präsident des Landtages von diesem selbst aus seiner Mitte gewählt, und bloß die Ernennung desselben der kaiserlichen Bestätigung überlassen werden. Die Central-Kongregation würde, wie wir bereits gemeldet, aufgelöst, die Provinzial-Delegationen unter dem Namen glänzender konsultative als eine Art autonomer Beirathes den Delegationen zur Seite gestellt werden.

Segga, 2. Dezember. Ueber den Zustand der öffentlichen Sicherheit in Slavonien laufen tagtäglich die beunruhigendsten Nachrichten ein. Ein aus der waldreichen Gegend von Slatina datirtes Privatschreiben erzählt unter Anderm: „Vor Kurzem hatte ich die Ehre, mit einer der verrufenen Räuberbanden zusammenzutreffen; es waren lauter seine Leute, vollendete Gentlemen, sie hatten seines Gewand und Ringe an den weißen, wohlgepflegten Händen, und waren mit Revolvern bewaffnet. Keiner dieser Elegants aus dem Busche that mir was zu leide, schweigend und grüßend entfernte ich mich; unsereins, wo wenig zu holen (der Schreiber des Briefes ist ein Privatbeamter), ist nicht das Ziel ihrer Angriffe. Tags darauf wurden, eine halbe Stunde von meinem Wohnort entfernt, zwei Panduren auf der Hauptstraße todtgeschossen! Wenn nicht bald Abhilfe wird, so wandert Alles, was etwas zu verlieren hat, von hier weg; der Zustand ist zu unbehaglich, um ihn auf die Dauer zu ertragen. Sobald es zu dunkeln beginnt, werden alle Thore und Thüren verriegelt und verammelt, jedes Haus ist ein wohlversorgtes Arsenal, aber die Waffen werden meistens nur den Räubern zur Beute, da Niemand denselben einen energischen Widerstand zu leisten den Muth hat und lieber sein Leben mit einigen Hundert Gulden erkaufte, als sich darum wehrt. Von obrigkeitlichen Wegen wurde bisher auf die fast 20 Quadrat-Meilen große (und meist mit Wald bedeckte) Fläche nur eine halbe Compagnie Grenzer dislocirt. Eine halbe Compagnie! Das ist ein Tropfen im Meer. Wenigstens ein Bataillon hätte Noth, und eine reiche Belohnung dem Einbringer der Nebelhäuter. Man ist hier in großer Aufregung und begreift nicht, was unsere nationalen Behörden mit dieser Nachsicht und Langmuth, welche alle öffentlichen Zustände bedrängt

und den ruhigsten Unterthan ihre macht, erreichen wollen.“

West, 12. Dezember. Die Wahl des Grafen Dessenoffy zum Präsidenten und von Lonyay's zum Vizepräsidenten der Bodenkreditanstalt haben die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Deutschland.

Posen, 8. Dezember. Seit einigen Tagen laufen hier wunderliche Gerüchte um: es heißt nämlich, daß außer der Gymnasialisten-Verschwörung nunmehr auch eine Verbindung unter dem polnischen Adel entdeckt worden sei, in deren Folge bei unserer Garnison Vorsichtsmaßnahmen angeordnet seien. Etwas Genaueres verläutet bis jetzt über die Sache nicht. Auffallend ist indessen, daß unsere sonst so zurückhaltende Zeitung dieses Gerüchtes nicht bloß erwähnt, sondern hinzusetzt, daß unsere Behörden von Allem, was die insurrektionelle Partei beabsichtigt, genau unterrichtet seien.

Italienische Staaten.

Nach der „Italie“ sind 550.000 Fr. für das Gavour-Denkmal zusammengekommen. Die Kommission hat sich für eine Bronze-Statue auf einem mit Basreliefs verzierten Piedestal entschieden, die auf dem Plage Carlino aufgestellt werden soll. Doch bleibt die definitive Gestalt des Denkmals noch näher zu bestimmen; man spricht von einer Ausstellung aller bisher eingegangenen Entwürfe.

Frankreich.

Paris, 11. Dezember. (Nachts) Die „Patrie“ schreibt: Die griechische Regierung wurde davon benachrichtigt, daß sich beträchtliche türkische Streitkräfte an den Grenzen konzentriren und die Albanesen bereits Einfälle auf griechisches Gebiet machten. Der griechische Minister des Aeußern, Diamantopulos, hat eine vom 24. November datirte Note nach Konstantinopel gerichtet, in welcher er sein Erstaunen ausdrückt, daß nach den Versicherungen der provisorischen Regierung die Pforte so bedeutende Streitkräfte versammelt habe. Der Minister befürchtet, daß bei der Erhizung der Gemüther in Griechenland ein Streit zwischen Griechen und Türken genügen würde, um einen Brand zu entzünden; der Minister lehnt, nachdem er die Gefahr der Situation signalisirt hat, im Voraus die Verantwortlichkeit für die Ereignisse ab, wenn die Pforte diese Maßregeln nicht unterlasse. Die „France“ meldet, die Legislative für 1863 wird am 12. Jänner beginnen.

Paris, 12. Dezember. Der heutige „Moniteur“ berichtet über den Empfang des russischen Botschafters Baron Budberg. Letzterer sagte in seiner Ansprache an den Kaiser, er sei beauftragt der Dolmetsch der aufrichtigen Gefühle der Freundschaft seines Souverains für den Kaiser der Franzosen zu sein. Er (Budberg) werde nicht aufhören seine Sorgfalt der Entwicklung der wechselseitigen Sympathien der beiden großen Nationen zu widmen, deren Einigung auf die richtige Würdigung ihrer betreffenden Interessen basirt ist. Der Kaiser antwortete: Er beglückwünsche sich zu dem Verhältnisse, welches seit sechs Jahren zwischen ihm und dem Kaiser Alexander besteht. Diese Beziehungen haben umsomehr Chancen auf Dauer, als sie aus wechselseitigen Sympathien und wahrhaften Interessen der beiden Reiche hervorgegangen sind. Ich habe, sagte der Kaiser, die Aufrichtigkeit des Herzens Ihres Souverains würdigen können, und habe Ihm meine aufrichtige Freundschaft gewidmet. Sie werden bei uns eine herzliche Aufnahme finden. Der „Moniteur“ dementirt die Nachricht, daß mehrere Gesandtschaften in Athen Matrosen ausschiffen ließen, um die Gesandtschaftshotels zu beschützen.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Dezember. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Wir können aus bester Quelle bestätigen, daß die Großmächte sich über die Aufrechthaltung des Protokolls von 1830 in Uebereinstimmung befinden. Sie haben sich noch über keinen Kandidaten verständigt, das Petersburger Kabinet hat keinen vorgeschlagen.

Man schreibt aus Petersburg: Wir leiden diesen Winter an einer sonderbaren, aber sehr empfindlichen Kalamität: dem Mangel an Schnee. Nur zu Beginn des Winters schneite es zwei Mal; seit einem ganzen Monat sind aber die Straßen ganz trocken und das Holzpflaster für Pferde überaus gefährlich. Dazu kommt, daß die trockene Kälte mancherlei Krankheiten erzeugt und daß ferner wegen Mangel eines Schlittenweges die Zufuhr der Lebensmittel eine sehr schwache und letztere stark vertheuert sind.

Türkei.

Konstantinopel. Man schreibt der „N. A. Z.“: Als Beitrag zu der Gemüthskrankheit des Sultans erzählt man sich, daß dieselbe ihren hauptsächlichsten Grund in einer schon früher bekannten Prophezeiung

habe. Jemand ein nebelhafter Derwisch wahr sagte nämlich dem armen Abdul-Nis bei seiner Thronbesteigung, wahrscheinlich auf Anstiften Riza Pascha's, daß er nur 18 Monate regieren werde. Man denke sich die Wirkung auf eine reizbare, aber gläubliche, der orientalischen Mystik blind ergebene Natur! Die angekündigte Katastrophe rückt immer näher heran, und die Angst wächst. Dabei diese an's Fabelhafte grenzenden unaussprechlichen Geldgeschenke an die Gardes, die Palastdiener und die wunderlichen Heiligen. Gicht der gefürchtete Moment einmal ohne Ereigniß vorüber, so hofft man vielleicht auf Heilung.

Donaufürstenthümer.

In Bezug auf die bedeutenden Waffentransporte nach Serbien wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die Regierung des Fürsten Couza, über die Transporte zur Rede gesetzt, anfänglich dieselben in Abrede stellte, hinterher jedoch zugab, daß damit einem von Couza dem Fürsten Michael geleisteten Versprechen Genüge geschehe. Hinzugefügt wurde noch, daß die Vorräthe lediglich dem Bedürfnisse Serbiens zu dienen bestimmt seien. Aber ihr unverhältnißmäßiger Umfang war es ja eben, der zu Reklamationen führte; Serbien überschritt den Punkt, bis zu dem es waffnen darf, und alle diejenigen Mächte, welche ein Interesse daran haben, die Ruhe des Orients zu wahren, können sich durch solche enorme Rüstungen mit Recht beunruhigt fühlen.

Tagesbericht.

Saibach, 15. Dezember.

Gestern Früh 3 Uhr 54 Min. trafen Ihre Kön. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen mit Separattrain von Miramar kommend hier ein und setzten nach einem Aufenthalt von 14 Minuten die Reise nach Wien fort.

Wien, 14. Dezember.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben am 11. Abends, die kaiserlichen Kinder am 12. Vormittags Schönbrunn verlassen und den Aufenthalt in der Hofburg genommen.

Ein edler Zug Ihrer Maj. der Kaiserin wird der „M. P.“ in Folgendem mitgetheilt: Vor einigen Wochen beehrte Ihre Maj. mit einem Besuche die Armenschule zu Meindorf. Bei der Besichtigung der weiblichen Arbeiten fiel Ihrer Majestät besonders ein Werkstück auf, so daß sie sich nach dem Mädchen, welches daran arbeitete, erkundigte. Aus dem Munde der Vorkleherin erfuhr nun die Monarchin, daß das arme Kind taubstumm sei, daß dessen Eltern alles Mögliche angewendet haben, um es in das Taubstummen-Institut zu bringen, aber alles sei vergeblich gewesen, weil kein Platz vorhanden war. Ihre Majestät fragte nochmals um den Namen des Kindes und verließ freundlich lächelnd die Anstalt. Nach einigen Tagen wurden die Eltern des taubstummen Kindes in dieselbe Anstalt gerufen, wo ihnen der Oberhofmeister Ihrer Majestät zu wissen gab, daß er auf Befehl sich im Wiener Taubstummen-Institute um einen Platz erkundigte, und da keiner vakant war, sich nach St. Pölten begeben habe, wo er das Kind mit ihrer Einwilligung unterbringen könnte. Natürlich willigten die Eltern ein, obgleich sie im Herzen betrübt waren, sich von ihrem armen Kinde trennen zu müssen. Aber die Kaiserin mochte diese Empfindung ahnen, denn plötzlich erbielten die Eltern vom k. k. Bezirksamte eine Zuschrift, mit der Weisung, das Kind alsogleich dem Wiener Taubstummen-Institute zu übergeben! Die Verpflegungskosten haben Ihre Majestät übernommen.

Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela machen jetzt täglich Spazierfahrten im Prater. Beide erfreuen sich des blühendsten Aussehens.

Eine Deputation jener Kondukteure der Südbahn, welche wegen Verdracht, Unterschleife begangen zu haben, am 27. v. Mts. durch die Südbahngesellschaft des Dienstes entlassen wurden, hatte vorigen Donnerstag bei Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Rainer Audienz, woselbst sie ihre Beschwerde über das ungerechte Disziplinarverfahren der Südbahn angebracht, und um eine allerhöchste Unterstützung ihrer anderweitig angebrachten Beschwerden gebeten haben. Sr. k. Hoheit geruhten die Bittsteller sehr wohlwollend aufzunehmen und die Versicherung auszusprechen, daß ihr Gesuch nach Zulässigkeit Unterstützung finden werde.

Gegen den Herrn Dr. J. G. von Kalas, Redakteur des Journals „Ost und West“, welcher sich gegenwärtig im hiesigen Landesgerichtsgebäude zur Abbüßung einer sechsmonatlichen Kerkerstrafe befindet, soll, wie die „Vorst. Btg.“ vernommen hat, eine viel gravirendere Anklage, wie es heißt, wegen Verbrechen des Hochverrathes im Zuge sein. Herr Kalas dürfte daher nächstens aus dem Strafgefängnis in die Untersuchungsanstalt übergehen.

Die „Wiener Post“ meldet: Nächsten Mittwoch werden Sr. Majestät die Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes empfangen. Es war au-

fangs beabsichtigt, zu Ehren des Reichsrathes ein Hofdiner zu veranstalten, allein der Mangel einer hierzu geeigneten Lokalität ließ diese Absicht nicht zur Ausführung gelangen. Es wurde der Vorschlag gemacht, jedes der beiden Häuser besonders zu empfangen, allein Sr. Majestät sprachen sich ausdrücklich und entschieden gegen einen gesonderten Empfang eines der beiden Häuser aus. Nächsten Donnerstag wird nun im großen Rittersaale der Schluß der Session stattfinden. Sr. Majestät werden persönlich die Thronrede an beide Häuser des Reichsrathes richten.

Der k. ungarische Statthalter, Herr Graf Palffy, hatte gestern Früh 10 Uhr eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, begab sich sodann zu dem k. ungarischen Hofkanzler, Grafen Forgach, und reiste nachmittags um 2 Uhr nach Ofen zurück. Ebenso hatte der k. ungarische Hofkanzler, Graf Forgach, Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, die beinahe eine volle Stunde dauerte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. Dezember. Die „Kreuzzeitung“ kann dem verbreiteten Gerüchte, das unter Ipenplitz, Selchow und Culenburg ein Ressortwechsel stattfinden werde, auf das Bestimmteste widersprechen. Gerücheweise berichtet dieselbe, die Regierung beabsichtige Schritte des Postdebits von Zeitungen. Die „Kreuzzeitung“ glaubt, es beziehe sich dieß nur auf die ausländische Presse, betreffs welcher der Regierung die Entziehung des Postdebites gesetzlich zustehe. Sie vermuthet, es handle sich um einige große süddeutsche und außerdeutsche Organe.

Kassel, 12. Dezember. Die heutige „Kasseler Ztg.“ schreibt: Die Propostion der Regierung gehe dahin, die Leihbank gegen Anzahlung von 80 Prozent nicht bevorzugter Forderungen Seite des Staates zu übernehmen.

Kassel, 13. Dezember. In der heutigen Ständesitzung wurde der Antrag des Volkswirtschafts-Ausschusses, dem Handelsvertrage beizutreten — beziehungsweise den Ständen zur Zustimmung vorzulegen — einstimmig angenommen.

Darmstadt, 13. Dezember. Die Deputirten-Kammer entzog einstimmig der Regierung die seit herige Vollmacht zum Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen.

Paris, 13. Dezember. „Pays“ dementirt die Nachrichten fremder Journale bezüglich Mexiko's. Es ist falsch, daß Forey Verstärkung verlangt habe, es sei keine schlechte Nachricht eingelangt.

Malta, 11. Dezember. Prinz Alfred ist nach Neapel abgegangen.

Brüssel, 13. Dezember. („Volsch.“) König Ferdinand von Portugal hat die eventuelle Wahl für den griechischen Thron im Voraus entschieden abgelehnt.

London, 13. Dezember. Die heutige „Times“ enthält über den Empfang des Barons Budge in den Tuilerien einen für Rußland und Frankreich gleich wohlwollenden Leitartikel. Das Verhältnis beider Länder sei viel inniger als je und mit Recht, denn beide müßigen ihre Eroberungsgelüste. Rußland werde, Dank den Reformen des Kaisers, aus einer todtten Maschine in einen Staat umgestaltet.

Madrid, 10. Dezember. In der heutigen Certesitzung verlas General Prim vertrauliche Schreiben des Vize-Admirals Jurien de la Graviere und gab besondere Details über die Kandidatur in Mexiko. Almonte erklärte sich vom Kaiser und Erzherzog Max (?) autorisirt, eine Kandidatur aufzustellen, und versicherte, französische Waffen würden den Thron dem Erzherzog Max sichern. Schreiben von O'Donnell und Collantes empfahlen strenge Ausführung des Vertrages von London. Der englische Repräsentant machte Prim dieselbe Erklärung. Prim fand, es sei wohlgethan, sich einzuschiffen. Er glaubt, die französische Expedition werde nicht das gewünschte Resultat haben.

Madrid, 11. Dezember. Man versichert, General de la Concha habe seine Demission als Votschafter in Paris gegeben, um an der Diskussion über Mexiko frei theilnehmen zu können.

Madrid, 13. Dezember. General Prim antwortete in der heutigen Senatsitzung auf Villanits Angriffe mit einer historischen Darstellung der bei der Expedition nach Mexiko eingetretenen Schwierigkeiten und ladet die Verantwortlichkeit auf den französischen Bevollmächtigten, welcher ungerechte Ansprüche erhob. Prim bedauert, mit dem Kaiser keine Unterredung gehabt zu haben, dem er bewiesen hätte, daß die Mexikaner keine Monarchie wollten. Der Kaiser ist gestänkt worden; er sollte eine liberale Politik wie in Italien befolgen. Prim beschwört, die Spanier nicht nach Mexiko zurückzuschicken.

Kopenhagen, 12. Dezember. „Fädrelandet“ nimmt an, daß die holsteinischen Stände am 20. Jänner einberufen werden. Die durch Schneetreiben hervorgerufene Verkehrsstockung mit dem Süden dauert fort.

St. Petersburg, 13. Dezember. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ sagt in Beantwortung eines Artikels der Pariser „France“ vom 7. Dezember: Wir wiederholen es, daß Rußland sich am Ersten auf das Terrain der Verträge und des Protokolls von 1830 gestellt habe. Es ist kein russischer Kandidat, auch nicht durch die geringste Insinuation in den Vordergrund gestellt worden. Als die öffentliche Meinung gewisse Namen aussprach, hat Rußland positiv erklärt, keinen Kandidaten vorgeschlagen zu haben. Rußland ist mit dem Orient beschäftigt wegen seiner Interessen und Sympathien; es will dort Ruhe, welche auf die Versöhnung der Interessen und Leidenschaften basiert ist. Für die Gegenwart empfiehlt es als Mittel des Gleichgewichtes, die Uebereinstimmung der europäischen Einflüsse. Die Bank hat ihren Diskont herabgesetzt.

Konstantinopel, 6. Dezbr. Eine neue Anleihe von 6 Millionen Pfund ist abgeschlossen worden. Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred wurden von der Regierung unterjagt. Emir Pascha ist zum Minister der Münze ernannt worden. Der russische Gesandte Fürst Labanoff ist in mehrmonatlichen Urlaube nach Italien und Frankreich abgereist.

Athen, 6. Dezember. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten beruhigend, nur in Patras und Korinth finden fortwährend kleine Reibungen statt. Artemis Michos, das Haupt der Nauplianer Bewegung, ist aus Italien eingetroffen und glänzend empfangen worden. Der Exminister Chabziskos ist vorgestern zurückgekehrt.

„Juristische Gesellschaft“ in Laibach.

Protokoll der 18. Versammlung,

welche Samstag am 6. Dezember 1862, von 6—7 Uhr Abends im Gesellschaftslokale abgehalten wurde.

Vorsitzender: Vizepräsident Dr. Schöpyl.
Schriftführer: Erster Sekretär Dr. E. J. Costa.
10 Mitglieder.

1. Das Protokoll der 17. Versammlung wird verlesen, und nach einer Bemerkung des Herrn Dr. Suppan zu Punkt 3 desselben, unverändert genehmigt.

2. Zu Mitgliedern wurden gewählt:
Herr k. k. Komitats-Gerichts-Präsident Viktor Eder von Best;
Herr k. k. Staatsbuchhaltungs-Ingenieur Martin Ivančić.

3. Der Schriftführer macht die nachstehenden geschäftlichen Mittheilungen:
Sowohl dem hohen krain. Landespräsidium, als auch dem k. k. Landesgerichte zu Laibach wurden die bisherigen Hefte der Vereinsmittheilungen unterbreitet, und es erflossen hierüber an die juristische Gesellschaft nachstehende Zuschriften:

„3. 1498. Indem ich die mit dem gefälligen Schreiben vom 9. d. M., 3. 254, mitgetheilten Hefte der Mittheilungen und Verhandlungen der juristischen Gesellschaft, nach gepflogener Durchsicht, der Büchersammlung des Landespräsidiums einverleiben lasse, spreche ich für deren Ueberendung sowie für die verbindliche Zusicherung der Fortsetzung dem löblichen Präsidium der juristischen Gesellschaft meinen wärmsten Dank aus. Laibach am 14. November 1862. Grz. Schloißnigg“

„3. 4931. Indem man dem löbl. Präsidium für die mit der gefälligen Note vom 9. November 1862, 3. 255, anher mitgetheilten Hefte der Verhandlungen und Mittheilungen der geehrten juristischen Gesellschaft den verbindlichsten Dank mit dem Besitze ausspricht, daß vielmehr dem allseitigen Wunsche der dießgerichtlichen Rathsmitglieder entsprochen wurde, kann man nicht umhin, auch um die weitere Mittheilung der fraglichen Verhandlungen für die dießgerichtliche Bibliothek zu ersuchen, und wird unter Einem die Einladung zum Beitritte zu Dero Vereine den sämtlichen Rathsmitgliedern eröffnet. k. k. Landesgericht. Laibach am 15. November 1862. Grz. Josch.“

Am 23. November 1862 traten die Juristen von Graz zu dem Behufe der Gründung einer juristischen Gesellschaft zusammen. Die Versammlung

wurde von unserem Vereine mit einem Telegramme nachstehenden Inhalts begrüßt: „Herzlichen Gruß! Auf glückliches Gedeihen der Schwester-Gesellschaft!“ Als Erwiderung langte am nämlichen Tage ein von Sr. Excellenz dem Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Freiherrn von Lattermann als Obmann der Versammlung gefertigtes Telegramm nachstehenden Inhalts an uns: „Die Juristen-Versammlung in Graz der juristischen Gesellschaft in Laibach. Herzlichen Gegengruß, Dank und Hoffnung des Gedeihens! Lattermann, Obmann.“

Dem k. k. Regimentskommando des vaterländischen 17. Infanterie-Regiments wurden aus Anlaß der im Zuge stehenden Heeresergänzung drei Exemplare des 2. Heftes der Vereinszeitschrift, welchen je eine vom Gesellschaftsmitgliede und k. k. Bezirksvorsieber G. L. Obočnik zusammengestellte tabellarische Uebersicht der in Krain geltenden Militär-Befreiungstitel beigegeben ist, zum allfälligen Amtsgebrauche übersendet.

Die Redaktionen des „Eco dei Tribunali“ in Venedig und der „Deutschen Gerichtszeitung“ in Berlin sind mit der Gesellschaft in Schriftentausch getreten. Darum wurden von hier aus auch erucht: Die Redaktion des „Pravnik“ zu Prag, die Redaktion des „Pravnik“ zu Jüme, die juristischen Gesellschaften zu Königsberg, Karlsruhe, München, Posen, Schwerin, Stieben und Reichenberg, der Anwalt-Verein zu Nürnberg, der Verein für das Notariat zu Köln, Herr Handelsgerichts-Präsident Freiherr v. Ruule zu Wien, als Herausgeber des Handelsarchivs und die Redaktion des Zentralorgans für den deutschen Handelsstand zu Köln.

4. In Verhinderung des Herrn Dr. Uranitsch verliest der Schriftführer das beiliegende Referat über die Frage, „ob zur Erwirkung eines Pränotations-Rechtferigungs-Urtheils die Liquidirung der Forderung auch ohne Nachweisung eines besondern Pfandrechts titels genüge?“ Referent spricht sich für die Bejahung der Frage aus, welches sich zwar nicht aus dem Gesetze, wohl aber aus dem ausnahmslosen und übereinstimmenden Gerichtsgebrauche rechtfertigt, wodurch den realen Bedürfnissen des Verkehrs Rechnung getragen wird.

Herr Finanzrath Dr. von Kaltenegger erklärte sich im Wesentlichen hiezu einverstanden, und fügte bei, daß dieser Gerichtsgebrauch in einer Lücke seine Begründung finde, welche in Bezug der aufgeworfenen Frage der §. 453 v. O. B. aufweise.

5. Zum Schlusse brachte Herr Dr. Suppan einen interessanten Rechtsfall (zur Lehre vom Schadenerfasse) zur Besprechung, an welcher Herr Vizepräsident Dr. Schöpyl, Herr Finanzrath Dr. von Kaltenegger und Herr Auskultant Ledenic theilnahmen.

6. Hierauf erklärte der Herr Vorsitzende die Sitzung für geschlossen.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach
am 13. Dezember 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	7
Korn	3	20	3	32
Gerste	—	—	3	12
Hafer	—	—	2	22
Halbfrucht	—	—	3	95
Heiden	—	—	2	57
Hirse	—	—	3	8
Kukuruz	—	—	3	51

Theater.

Heute, zum Vortheile der Schauspielerin Fel. Karoline Stengel, unter Mitwirkung der Musikkapelle des löb. Artillerie-Reg. O.M. Pichler Nr. 3, zum ersten Male: **Der Czikos**, Roman, Volks-Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten, und einem Vorspiel, von Fr. Th. v. Megerle.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
9. Dezember	6 Uhr Morg.	323.48	+ 1.00 Gr.	SW. schwach	Regen	
	2 „ Nachm.	324.05	+ 3.20 „	—	bedeckt	0.00
	10 „ Abd.	325.39	- 0.7 „	—	Nebel	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börtenbericht. Wien, 12. Dezember. (Mittags 1^{1/2} Uhr.) Die Haltung günstiger für die Valuta und Wechsel auf fremde Plätze um einig; Zehntel billiger ab- gegeben. Staatspapiere behaupteten durchgehends die gehörigen Preise. Einige Sorten Grundentlastungs- Obligationen waren wohlfeiler zu haben. Bank-Aktien bis 796 rückgängig, schließen wieder 800 Geld. Kredit-Aktien unverändert, Gaskompte und Nordbahn-Aktien höher, jüdische Staatsbahn-Aktien flauer. Geld sehr flüssig.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung zu 5%		Geld	Ware						
5% Anleih. v. 1861 mit Nutzt.		66. —	66.20						
dieses ohne Abschritt 1862		94. —	94.20						
National-Anleihen mit Zänner-Coupons „ 5%		82. —	82.10						
National-Anleihen mit April-Coupons „ 5%		81.80	81.90						
Metalliques „ 5%		72.30	72.40						
dieses mit Mai-Coup. „ 5%		72.40	72.50						
dieses „ 4%		62.80	63. —						
mit Verlosung v. Jahre 1839		143.50	144. —						
„ 1854		92. —	92.50						
„ 1860 zu 500 fl.		89.20	89.40						
„ zu 100 fl.		92.30	92.40						
Como-Antensch. zu 42 L. austr.		18. —	18.25						
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundentlastungs-Obligationen.									
Nieder-Oesterreich zu 5%		87.50	88.50						
Ob- u. Nied. u. Salz. zu 5%		84. —	84.50						
Böhmen „ 5%		86. —	86.50						
Steiermark „ 5%		86.50	87.50						
Mähren u. Schlesien „ 5%		87. —	88. —						
Ungarn „ 5%		73.75	74.50						
Lom. Ban., Kro. u. Slav. „ 5%		72. —	72.50						
Galizien „ 5%		71.75	72.25						
Siebenb. u. Bukow. „ 5%		70.75	71.52						
Venetianisches Anl. 1859 „ 5%		93. —	94. —						
Aktien (pr. Stück)									
Nationalbank		800. —	802. —						
Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.		222.30	222.40						
N. ö. Gescom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.		655. —	657. —						
K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. ö. W.		1833. —	1835. —						
Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. ö. W.		239. —	239.50						
Kais. Kisf.-Bahn zu 200 fl. ö. W.		152. —	152.50						
Süd.-nordb. Verb.-B. 200 „		127.25	127.75						
Süd. Staats- lomb. ven. u. Centr. ital. Kisf. 200 fl. ö. W.		500. —	500. —						
m. 180 fl. (90%) Einzahlung		277. —	278. —						
Galiz. Kar.-Ludw.-Bahn z. 200 fl. ö. W. m. 180 fl. (90%) Einz.		222.50	223. —						
Dess. Den.-Dampsch.-Ges. z. 500 fl. ö. W.		413. —	414. —						
Dess. Reich. Lloyd in Triest z. 500 fl. ö. W.		233. —	235. —						
Wiener Dampsch.-Akt.-Ges. z. 500 fl. ö. W.		395. —	400. —						
Kaiser. Kettenbrücken z. 500 fl. ö. W.		402. —	405. —						
Böhm. Westbahn zu 200 fl. ö. W.		170. —	170.50						
Eisenbahn-Aktien 200 fl. ö. W. m. 140 fl. (70%) Einzahlung		147. —	—						
Pfandbriefe (für 100 fl.)									
National- 6jähr. v. J. 1857 z. 5%		101.25	104.50						
Bank auf 10 „ detto 5 „		100. —	100.50						
G. W. verlosbare 5 „		89.25	89.75						
Nationalb. auf d. B. verlosb. 5 „		85. —	85.25						
Loß (pr. Stück)									
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. ö. W.		132. —	132.20						
Don.-Dampsch.-G. zu 100 fl. ö. W.		94.50	95. —						
Städtgem. Djen „ 40 „ ö. W.		35.75	36.25						
Süderhazy „ 40 „		98. —	98.50						
Salm „ 40 fl. ö. W.		38. —	38.50						
Walfly zu 40 fl. ö. W.		37. —	37.50						
Slavy „ 40 „		33.50	34. —						
St. Genois „ 40 „		36.75	37.25						
Windischgrätz „ 20 „		20.50	21. —						
Waldheim „ 20 „		21.25	21.75						
Regelwied „ 10 „		15.75	16. —						
Wechsel.									
3 Monate.									
Augsburg für 100 fl. südd. W.		160.50	160.75						
Frankfurt a. M. detto		100.65	100.85						
Hamburg für 100 Mark Banco		89.25	89.50						
London für 10 Pf. Sterling		118.60	118.75						
Paris für 100 Francs		47. —	47.5						
Cours der Geldorten.									
K. Münz-Dufaten 5 fl. 69 kr. 5 fl. 71 Kr.		16 „ 40	16 „ 43						
Kronen		9 „ 49	9 „ 50						
Napoleon's-or		9 „ 73	9 „ 74						
Russ. Im. erials		1 „ 77	1 „ 77 1/2						
Bereinsthaler		117 „ 50	118 „ —						

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 12. Dezember 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 72.35	Silber 117.50
5% Nat.-Anl. 81.85	Lond. n 118.60
Bankaktien 861	K. f. Dufaten 569 1/2
Kreditaktien 222.40	

Lottoziehungen vom 13. Dezember.

Wien:	56	88	22	17	25.
Graz:	71	89	68	17	30.

Fremden-Anzeige.
Den 12. Dezember 1862.

Hr. Freiherr von Lang, k. k. Feldmarschallleutnant, von Peshiera. — Hr. Walmarin, Kaufmann, von Triest. — Die Herren: Raimz, — und Böbl, Kaufleute von Wien. — Hr. Legler, Fotograf, von Kaschau. — Fr. Selak, Notar'sgattin, von Triest.

3. 511. a (1) Nr. 6618

Kundmachung.

Mit Bezug auf die, mittelst Amtsblattes zur Laibacher Zeitung Nr. 250 veröffentlichte Kundmachung der hierländigen hohen k. k. Steuerdirektion vom 25. Oktober 1862, Z. 5691, wird den einkommensteuerpflichtigen Parteien hiemit erinnert, ihre vorchriftsmäßig verfaßten Einkommensteuerfassungen pro 1863 längstens bis Ende Dezember l. J. bei sonstigen Folgen des §. 32 und 33 des Einkommensteuergesetzes bei dieser Steuer-Landes-Kommission einzu- bringen.

K. k. Steuer-Landes-Kommission
Laibach am 11. Dezemb. 1862.

3. 2400. (2) Nr. 3204

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Gurkfeld, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht, daß es von dem in der Exekutionssache des Herrn Matthias Pfeifer von Arch gegen Anton Rouschal von Auen auf den 9. Jänner und 10. Februar 1863 bestimmten Realfeilbietungsterminen sein Abkommen erhalten hat.

K. k. Bezirksamt Gurkfeld, als Gericht am 28. November 1862.

3. 2138. (14)

Anzeige.

In Fagogna, acht Meilen von Udine entfernt, liegen ungefähr Zehntausend gepelzte, mit hohen Stengeln und den schönsten Blättern versehene

Maulbeerbäume

zu den mäßigsten Preisen vorräthig.
Wer solche zu kaufen wünscht, wolle sich an den Gefertigten oder an seinen Agenten im Orte selbst, oder in Udine (Borgo San Bartolomio) wenden.
Jakob Ermacora.

3. 2423. (3)
Mit Beginn des Jahres 1863 erscheint wöchentlich zweimal das neue slovenische Blatt
„Naprej“
und kostet in Laibach ganzjährig 6 fl., halb- jährig 3 fl. 20 kr., vierteljährig 1 fl. 75 kr., mittelst Postversendung ganzjährig 7 fl., halb- jährig 3 fl. 60 kr., vierteljährig 2 fl. 5 kr.
Die Gebühren für Bekanntmachungen sind pr. Zeile für einmalige Einschaltung 6 kr.,

3. 2258. (1)

Das schönste und werthvollste Weihnachts- oder Neujahrs-geschenk, welches Eltern ihren Kindern machen können, ist eine gesicherte Zukunft, ein sorgenfreies Leben.

Ein solches Geschenk zu machen ist auch weniger Bemittelten möglich; die Hand dazu bietet die k. k. privilegierte

„Azienda Assicuratrice“ in Triest,

die älteste Versicherungs-Anstalt im österr. Kaiserstaate; sie besitzt ein Gewährleistungs-Fond von **4 Millionen Gulden**, außerdem einen noch höheren Prämie-Reserve-Fond und bietet überdieß durch ihre jährlichen Einnahmen und durch Solidität für ihre Geschäftsoperationen Garantie.

Bei dieser Gesellschaft kann, um nur einige Beispiele zu erwähnen, versichert werden:

1. Ein Kapital, zahlbar, wenn die Person, auf welche die Versicherung lautet, ein bestimmtes Alter erreicht hat, — auch mit der Bedingung, wenn die Person vor Ablauf der bestimmten Jahre sterben sollte, daß die eingezahlte Prämie zurück gezahlt wird.
2. Ein Kapital zu einer Aussteuer, zahlbar auch, wenn die versicherte Person vor Ablauf der bestimmten Frist stirbt und keine weitere Prämie-Zahlung stattfindet.
3. Ein Kapital zu einer Aussteuer, zahlbar auch, wenn der Vater der versicherten Person wann immer vor Ablauf der bestimmten Jahre stirbt und keine weiteren Prämien-Zahlungen zu leisten sind.
4. Eine Leibrente gegen Einzahlung einer jährlichen Prämie oder gegen eine einmalige Einlage.

Die k. k. priv. „Azienda Assicuratrice“ nimmt alle Arten von Versicherungen auf Todesfälle und Kapitalien an — und sind bei unterzeichnetem Haupt-Agenten sowohl Programme zu haben als auch alle gewünschten Informationen zu erlangen.

Die Tragweite der Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherung ist noch immer nicht genug gekannt, ihr wohlthätiger Einfluß wird noch nicht genug gewürdigt, sonst würde man sich ihrer lebhafter bedienen und mit dem sicheren Rückhalt, den sie bieten den Wechselfällen des Lebens getrost entgegen sehen.

Josef Karinger,
Haupt-Agent.

3. 2457. (1)

Weihnachts- und Neujahrs-geschenke.

Das Neueste in Galanterie-Gegenständen jeder Art ist in größter Auswahl angesetzt und billigt zu haben bei

Josef Karinger,
(zum „Fürsten Milosch“) Laibach, Hauptplatz.

für zweimalige 9 fr., für dreimalige 12 fr. Jedesmalige Einschaltung muß mit einem Stempel pr. 30 kr versehen sein.

Die Redaktion ist am alten Markte Hs. Nr. 15.

Man ersucht um frankirte Zuschriften; besondere Artikel werden honorirt.

Laibach am 10. Dezember 1862.

Miroslav Vilhar.